



Mit 47,14 Metern Länge und 1.371 Quadratmetern vermessener Segelfläche wurde die Oertz'sche METEOR IV der größte Rennschoner seiner Zeit. Für den Bau benutzte man eine besondere Speziallegierung. Die Außenhaut wurde völlig glatt vernietet und zeigte nicht die bei genieteten Rümpfen üblichen an- und abliegenden Gänge. Den Bleiballast goss man nicht, wie bis dahin üblich, in den hohlen Kiel. Er bestand aus einem einzigen 105 Tonnen schweren, am Stück gegossenen Bleikiel, der unter die Kielplatte gebolzt wurde.

Getreu dem Ziel eine ‚vom Kiel bis zum Flaggenknopf‘ rein deutsche Yacht zu bauen, wurden auch für den weiteren Ausbau ausschließlich einheimische Handwerker hinzugezogen. Die renommierte Segelmacherei von Wilhelm Mählyt in Pichelsdorf-Spandau lieferte die Segel, die Hamburger Möbelfirma Heymann die komplette Inneneinrichtung. Letztere musste allerdings das an Bord von METEOR III befindliche britische Design kopieren. Über die Herkunft der kräftigen,

*Der Oertz-Schoner METEOR IV (links) im Rennen mit der Hamburger Yacht HAMBURG ex RAINBOW*